

Pnina Plawner, geboren am 7. März 1926 in Haifa, ermordet Frühjahr 1943 in Warschau

Pninas Eltern Mina, geb. Gruber und Dr.-Ing. Bernhard Plawner stammten aus Oswiecim/Polen und erwogen in den 1920er Jahren, nach Palästina auszuwandern. Während ihres Aufenthalts in Haifa wurde Pnina als ihr erstes Kind geboren. Ökonomische Schwierigkeiten vor Ort bewogen die



Familie, wieder nach Europa zu ziehen, und im Jahr 1928 fand Bernhard Plawner eine gut dotierte Anstellung in der Eislinger Papierfabrik Fleischer. In ihrer Eislinger Zeit, im Jahr 1934 kam Pninas Schwester Rachel-Dina zur Welt.

Mina, Plina, Wolf-Bernhard und Rachel-Dina
(Quelle: Initiative Stolpersteine Göppingen)

Pnina dürfte von 1932 bis 1936 die katholische (Nord-)Eislinger Volksschule besucht haben. Nach deren Umwidmung zur ‚Deutschen Schule‘ war sie als jüdische Schülerin unerwünscht und musste auf die Göppinger Jüdische Schule wechseln. Auf dem Foto, das Schülerinnen und Schüler der Jüdischen Schule zeigt, sieht man auch Pninas kleine Schwester Rachel-Dina (ganz vorne im weißen Kleid). Da das Foto wahrscheinlich im Sommer 1938 aufgenommen wurde, dürfte die damals erst 4 Jahre alte Rachel-Dina nicht die Schule besucht haben. Es ist aber möglich, dass sie als ‚Gast‘ mit auf das Foto durfte.



***Schulklasse der Jüdischen Schule
ca. 1939: Pnina ist vermutlich das
zweite Mädchen von links (mit
erhobener Hand)***
(Quelle: Initiative Stolpersteine
Göppingen)

Da die Familie ‚nur‘ die polnische Staatsbürgerschaft besaß, betrieb der NS-Staat ihre Abschiebung, was zunächst bei Pninas Vater im Oktober 1938 erfolgte. Ende 1938/Anfang 1939 wurden auch Pnina mit ihrer Schwester und ihrer Mutter nach Polen abgeschoben. Mit Glück konnte sich die Familie Plawner in der südpolnischen Stadt Jasło (gesprochen wie: Jasswo) niederlassen. Ende 1941/Anfang 1942, Polen war seit 1939 von Nazi-Deutschland besetzt, wurden aber alle jüdischen EinwohnerInnen Jasłos gezwungen, in das neu eingerichtete Ghetto zu ziehen, das mit Stacheldraht eingezäunt war. Dieses Schicksal traf auch die Familie Plawner. Es ist anzunehmen, dass alle Familienmitglieder Zwangsarbeit leisten mussten. Die 16-jährige Pnina arbeitete z.B. in einem Putzkommando und auch außerhalb des Ghettos.

Doch die Familie Plawner hatte zunächst einen unerwarteten ‚Schutzherren‘: Ludwig Romeis. In der Familienerinnerung wird er als ‚Schultheiß‘ (= Bürgermeister) von Jasło bezeichnet; eine Bestätigung aus anderen Quellen liegt uns noch nicht vor. Wie auch immer, Romeis war ein Teil der mörderischen NS-Verwaltung und stand in Verbindung mit dem NS-Landrat Walter Gantz, einem Mörder, der auch nach dem Krieg nie zur Verantwortung gezogen wurde. Aber Ludwig Romeis, die Willkür eines ‚Herrenmenschen‘ war beliebig, hielt zunächst seine Hand über die Familie Plawner. Er gab Pnina zu essen und verhalf ihr zur Flucht, als klar wurde, dass im August 1942 das Ghetto ‚geräumt‘ werden sollte.

Pnina, die sich mit einem Freund zusammen als Ehepaar ausgab, konnte zunächst in Kielce, dann in Warschau mit falschen Papieren leben. Im Frühjahr 1943 fiel in einer Warteschlange für Brot ihr schlechtes Polnisch einem Volksdeutschen auf, der sie denunzierte. Noch am selben Tag wurden die 17-jährige Pnina und ihr Freund erschossen. Auch Pninas Eltern und ihre kleine Schwester wurden von den Nazi-Deutschen ermordet.